

ALGENPAPIER hat die Natur selbst mit Hilfe der vier Ur-Elemente Wasser, Erde, Sonne und Luft geschaffen. So fand der Papiermacher Natan Kaaren in Israel in der nördlichen Negev-Wüste weißes dünnes Naturpapier in einem ausgetrockneten Wadi. Die weiße Papierfläche bedeckte Steine und Zweige, Erde und Büsche im ausgetrockneten Flussbett. Das Rätsel der Herkunft dieses Naturpapiers ließ sich lösen. Algen befanden sich im noch waserführenden Wadi. Die Natur hatte also Algenpapier »geschöpft«. Die Sonne hatte das Chlorophyll gebleicht, und der Wind hatte die dünne verfilzte Faserschicht getrocknet. Aus Algen wird in Bangladesh Papier handgeschöpft.

ATMEN Papier atmet. Es zieht sich zusammen bei trockener Luft und entspannt sich bei größerer Luftfeuchtigkeit.

AUFGAUTSCHEN Worte, Muster oder ganze Bögen aus frisch geschöpftem Papier kann man aufgautschen auf vorhandene Bögen, aber auch andere Oberflächen: Seerosenblätter, T-Shirts und Baumrinde. Dafür habe ich »Wörtersiebe« aus großmaschiger Siebdruckgaze mit Wörtern versehen, die von einer gehärteten Emulsion umgeben sind. Die Wörtersiebe lege ich auf das eigentliche Schöpfsieb und halte sie unter dem Schöpfrahmen fest. Beim Schöpfen setzt sich Papierfaser nur auf den durchlässigen Buchstaben ab. Die Fasern müssen sehr fein und lange aufgeschlagen sein und die Pulpe dünnflüssig wie Milch, sonst würden die Fasern über die Buchstabenränder hinausragen. Ich habe so etliche kommunikative Kunstprojekte ausgeführt, auch das *Poetree*-Projekt am Vassar College, New York, 2016. Die Wörter werden an die glatte Rinde von Bäumen angedrückt. Es entsteht ein Gedicht- oder Märchenbuch im Wald oder auf Bäumen auf Plätzen oder dem Campus. Noch drei Monate nach dem Aufgautschen des Papiers auf die Baumrinde wurden mir Fotos geschickt von *Poetrees* inmitten der Herbstfärbung oder im Schnee. → Gautschen

BILDERBUCH Im Märchen *Die wilden Schwäne* von Andersen kommt ein Bilderbuch vor, »das für das halbe Königreich erkaufte war. Darin war alles lebendig. Die Vögel sangen und die Menschen gingen aus dem Buche heraus und sprachen. Wenn aber die Prinzessin das Blatt umwandte, sprangen sie gleich wieder hinein, damit keine Unordnung entstehe. Nicht die Dinge treten dem bildernden

Kind aus den Seiten heraus, im Schauen dringt es selber als Gewölk, das mit dem Farbenglanz der Bilderwelt sich sättigt, in sie ein... Es meistert die Trugwand der Fläche und zwischen farbigen Geweben, bunten Verschlängen betritt es eine Bühne, wo das Märchen lebt.« (Walter Benjamin: *Aussichten. Illustrierte Aufsätze*. Berlin: Werkbund-Archiv Ausstellungsmagazin Nr. 28, 1990)

BRENNNESSELPAPIER Wilde Brennesseln haben einen Faseranteil von vier Prozent. Aus Fasern der großen gezüchteten Brennessel mit einem Faseranteil von vierzehn Prozent hat Johannes Follmer in der Papiermanufaktur Homburg am Main 2001 reißfestes und seidiges Brennesselpapier geschöpft für eine Chemise in meinem Künstlerbuch *Brennesselmärchen Die wilden Schwäne* von H. C. Andersen und den Brüdern Grimm. In dem Märchen erlöst eine Prinzessin ihre in Schwäne verwandelten Brüder, indem sie Brennesselhemden für sie wirkt.

CHINESISCHES PAPIER »Wie die Schinesen ihr großes Papier verfertigen und dass sie Bogen von acht bis neun Fuß in der Länge ganz aus einem Stücke zu machen verstehen. Dieses Schöpfsieb ist, um die Arbeit noch mehr zu erleichtern, an beiden schmalen Enden durch Gewichte balanciert, die an Schnüren hängen, welche man über Rollen an der Decke des Zimmers führt, so dass also die beiden Arbeiter, die das Schöpfen verrichten, von dem Gewicht des Siebes fast nichts zu tragen haben, und folglich zu den übrigen dabei nötigen Operationen die freie Kraft ihrer Arme gebrauchen können.« (Georg Christoph Lichtenberg: *Göttinger Taschen Kalender für 1796*, S.169 ff. In: *Georg Christoph Lichtenberg's Vermischte Schriften*, Band 6. Göttingen: Verlag der Dieterich'schen Buchhandlung, 1867, 264 f.)

DUFT Handgeschöpftes Papier kann seinen Duft lange Jahre behalten, wenn reines Wasser und frische Pflanzenfasern, beispielsweise Weizenstroh, beim Schöpfen benutzt werden.

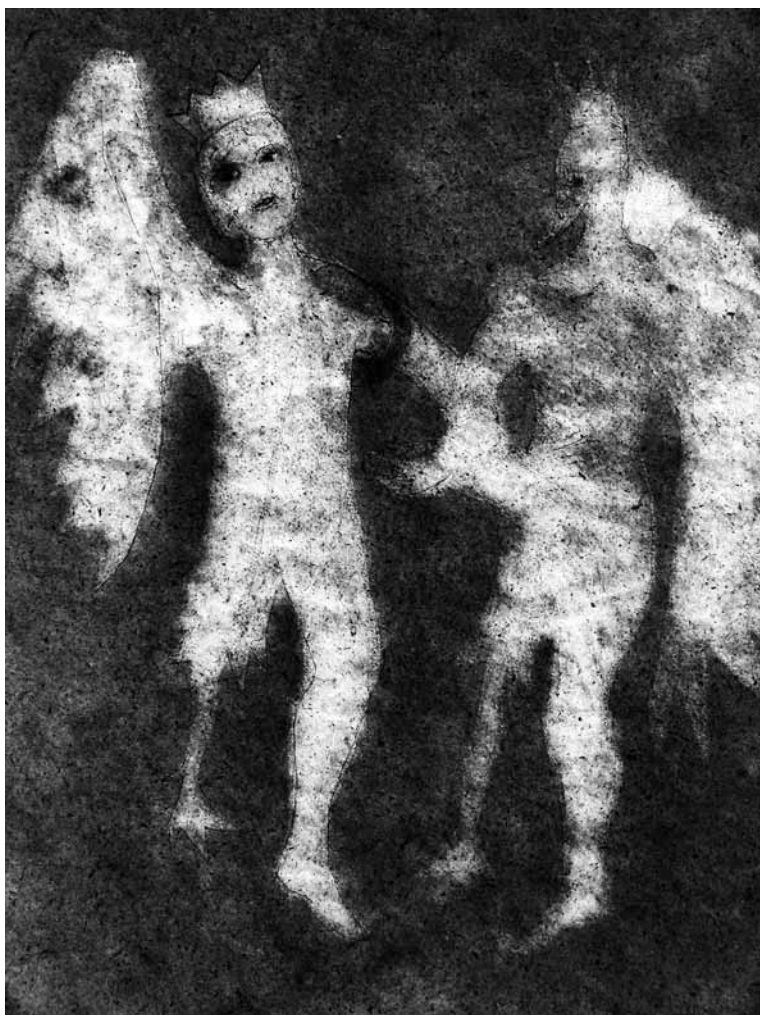
EINSCHÖPFEN Kleine Zeichnungen oder Schriftstücke können mit eingeschöpft werden, indem sie nur leicht auf das feuchte Wasserzeichensieb aufgedrückt werden, damit sie im Moment des Schöpfens nicht in die Bütte fallen. Sie werden Bestandteil des frisch geschöpften Bogens.

EMANZIPATION DER WASSERZEICHEN »Wasserzeichen sollten früher als unverwechselbare Marken dienen. Wasserzeichen wurden bis ans Ende der Handpapierzeit im 19. Jahrhundert beibehalten.



Auch bei industriell gefertigten Maschinenpapieren wurden sie benutzt, sobald man hierzu technisch in der Lage war. Wasserzeichen erwiesen sich als unschätzbare Sicherheitszeichen in Wertpapieren und vor Fälschung zu schützenden Dokumenten. Durch die rasche technologische Entwicklung der Papiermaschine, größere Siebbreiten und schnellere Maschinengeschwindigkeiten, wurde es schwieriger Wasserzeichen perfekt und preisgünstig zu fertigen. Im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts nahm deshalb die Produktion von Wasserzeichenpapieren rapide ab. Was über Jahrhunderte hinweg untrennbar zum Papier gehörte, galt innerhalb weniger Jahre als verzichtbar. Damit konnte sich das Wasserzeichen aus seinem bisherigen

Poetree mit aufgegauteschen Wörtern von Paul Celan, Vassar College, New York, 2016.



Prinzen, verwandelt in wilde Schwäne, aus: *Brennesselmärchen Die Wilden Schwäne*, 2001.

traditionellen Verwendungszusammenhang lösen und eine neue eigenständige Existenz als künstlerisches Ausdrucksmittel entfalten.« (Frieder Schmidt: Emanzipation der

Wasserzeichen. In: *Barbara Beisinghoff. Raum für eine Hell-Seherin*. Leipzig: Deutsches Schrift- und Buchmuseum, 2003)

FARBSTOFFE Antozyane und Karotenoide aus Pflanzen und Blättern sowie wasserlösliche Pigmente von filigranen Dingen, die auf das flexible Wasserzeichensieb aufgenäht sind, dringen in das frisch geschöpfte Blatt ein.



FILIGRANE heißen Wasserzeichen auf Französisch. *Le dire en filigrane* bedeutet *zwischen den Zeilen lesen*. *Die Reise nach Filigranistan* heißt eine Geschichte um die Wasserzeichen für Kinder von zehn bis achtzig Jahren von Armin Renker, Mainz: Eggebrecht-Press, 1957. *Ich flog*, aus der Serie *Safranfittiche*, 2002.

FLACHSPAPIER ist entstanden aus von mir selbst angebautem Flachs. Das glatte Papier wollte die Druckfarbe der Radierung erst nach zusätzlichem Druck der Radierpresse annehmen. Flachspapier ist fest, zart, aber reißfest und seidig glänzend.

GAUTSCHEN schwäbisch, von franz. *coucher* = *legen, wiegen, schaukeln, pressen*, engl. *to couch*. »Die Bogen werden schichtweise wechselnd mit Filzplatten gelegt, die den Kissen des Bettes verglichen sein könnten; eine abgeschlossene Lage von sieben Buch heißt Pauscht, deren drei ein Ries bilden. Mit einer wiegenden Bewegung wird der frisch geschöpfte Bogen auf den Pauscht (daher in Bausch und Bogen) vom Sieb auf den gewölbten Gautschesel abgerollt, abgautscht oder übertragen, d. h. der bogenförmige Faserbrei wechselt vom Schöpfesieb über auf den Gautschfilz. Auf dem Gautschbrett kommt der Pauscht unter die Presse, die das Wasser auspresst«, Lehnwörter *Kuscheln* und *Couch*. (*Deutsches Wörterbuch* von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Leipzig: S. Hirzel Verlag, 1878. dwb.uni-trier.de)

HADERN Die schönsten Wasserzeichenpapiere sind aus reinen Hadern, das heißt Lumpen aus Baumwolle, Leinen, Hanf oder Flachs.

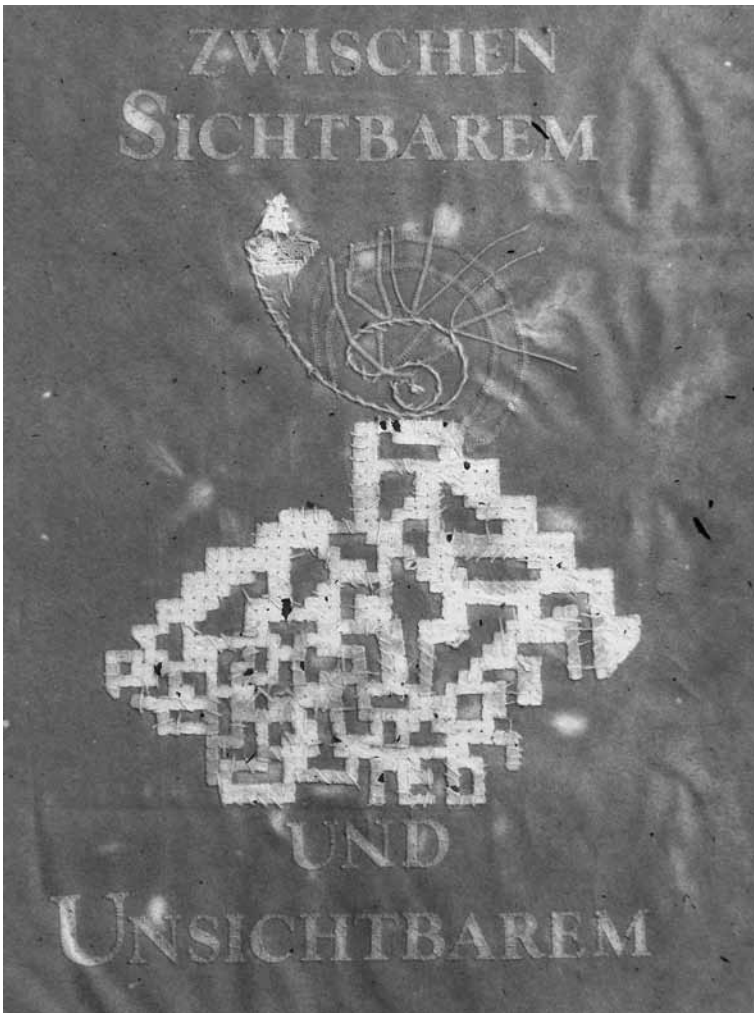
HANJI ist feines traditionelles koreanisches Papier, hergestellt aus der Rinde des Papier-Maulbeerbaums; das älteste Buch der Welt wurde mit Holzschnitt 751 v. Chr. auf Hanji gedruckt. Zwischen dem koreanischen Papier Hanji und dem japanischen Papier Washi sind nur geringfügige Unterschiede festzustellen. Bei der Herstellung von Hanji werden lange Maulbeerbaumfasern zunächst mit Maulbeerbaumleim und Wasser vermischt. Die flüssige Pulpe gießt man zum Formen von Papierbögen anschließend in eine Form. Diese Form wird vorwärts, rückwärts und seitwärts bewegt, um sicherzustellen, dass die Faserung in alle Richtungen verläuft. Im Gegensatz dazu wird bei der Herstellung des japanischen Papiers die Form lediglich vorwärts und rückwärts geführt, so dass die Faserung hauptsächlich in einer Richtung verläuft.

HOLLÄNDER Maschine zur Stoffaufbereitung, zum Zerkleinern und Auffibrillieren des kurzfasrigen Papierstoffs.

INTERNATIONAL wirken die deutschen Papiermacher Johannes Follmer von der Papiermühle Homburg/Main, John Gerard Paperworks in Rheinbach-Hilberath und Gangolf Ulbricht in Berlin.

JOYCE SCHMIDT (1942–1991) Druckgrafikerin aus den USA, gründete 1979 in Israel die Uncle Bob Lesley Paper Mill am Zentrum für Bildende Kunst in Be'er Sheva in der historischen Türkischen Bahnstation. Ihr Schüler Natan Kaaren zitiert Joyce Schmidt: »Though the Negev seems blank, it contains no neutral space, like paper. If the mystery of the universe lies in nature and its materials, then the artist can through a ritual of art and its materials touch this mystery.« (Katalog *Wasserzeichen Barbara Beisinghoff*, Museum im Schloss Bad Pyrmont, 1997) → Mitnan

KLANGFEST Je länger die Lumpen im Holländer geschlagen werden, um so klangfester wird das Papier. Man kann die Seiten mit dem Fingerknöchel anschlagen, und je nach Härte klingen die Bögen verschieden. Sie werden zu Saiten eines Instruments. Der → *Sang vom Papier* von Pater Jean Imberdis von 1693 bildet nach der ersten Stimme von Henry Miller die zweite Stimme in meinem Künstlerbuch *The Angel is my Watermark* (2009).



KOLLERGANG In der traditionsreichen Papiermühle Gmund am Tegernsee und auch im Museum der Papiermühle Homburg/Main kann man sehen, wie Kollerstoff, eine flockige Masse aus verschiedenen Rohstoffen, durch Schlagen zwischen zwei Mühlsteinen in einem rundlaufenden großen Kessel zu Krumen zermahlen wird zur Vorbereitung für das weitere Zerkleinern im Holländer.

Zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem, Wasserzeichen zu Christa Wolfs *Kassandra*, 2003.

KOZO japanische langfasrige Papiere vom Papiermaulbeerbaum, *Morus broussonnetia papyrifera*.

Weiterlesen?

Ein Klick – Infos zum Bezug der Marginalien